

Integration zahlt sich aus Wie der Boss vom Ross das Führen lernen kann

Voith Industrial Services fördert gezielt interkulturelle Kompetenz

MICHAEL KNAUER
AUTOMOBILWOCHE, 17.11.2014

MÜNCHEN. Der Dienstleistungskonzern Voith Industrial Services, der unter anderem für die Automobilindustrie komplette Fertigungs- und Fördersysteme entwickelt und aufbaut, leidet wie viele andere Industrieunternehmen unter dem Mangel an Fachkräften. Zwar versucht Voith schon seit Längerem, auch im Ausland Entwickler und Manager anzuheuern, doch bei der Integration der neuen Mitarbeiter ins Unternehmen stieß man immer wieder auf Schwierigkeiten.

Um diesen Problemen auf den Grund zu gehen, analysierte Voith jüngst im Rahmen einer Bachelor-Arbeit, welche Hindernisse im eigenen Unternehmen eine erfolgreiche Integration erschweren. „In der Studie ging es uns zum einen um die Willkommenskultur innerhalb der Division Automotive, und zum anderen haben wir den konkreten Handlungsbedarf analysiert“, erläutert Michael Witt aus der Personalabteilung von Voith Industrial Services. Erste Maßnahmen werden inzwischen im Rahmen eines Pilotprojekts umgesetzt.

„Aus der Studie ging hervor, dass unsere Führungskräfte großen Wert auf Hilfestellungen bei



Foto: iStock

Themen wie interkulturelle Kompetenz und soziale Integration legen“, berichtet Witt. Als Konsequenz daraus bietet Voith inzwischen interkulturelle Trainings an allen betroffenen Standorten an.

Für Voith Industrial Services sei es essenziell, ausländische Mitarbeiter längerfristig ans Unternehmen zu binden. Deshalb müssen die inländischen Führungskräfte

17.400

Mitarbeiter hat Voith Industrial Services, davon 6500 in Deutschland

Internationale Belegschaft: In Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels wird die langfristige Bindung ausländischer Experten zum Erfolgsfaktor.

über interkulturelles Fingerspitzengefühl verfügen. „Im Rahmen von internationalen Projekten fragen unsere Kunden durchaus auch Mitarbeiter mit internationaler Erfahrung für die lokale Projektimplementierung an“, sagt der Personalmanager. Bereits in der Angebotsphase habe Voith Industrial Services dann Vorteile, wenn man nachweisen könne, über entsprechend qualifizierte Führungskräfte zu verfügen.

„Die Fähigkeit, ausländische Fachkräfte zu integrieren, wirkt sich nicht nur positiv auf die langfristige Bindung der neuen Mitarbeiter aus, sondern sie stärkt auch die Unternehmensattraktivität und damit seine Position auf dem internationalen Arbeitsmarkt.“

Dienstleister CSI nutzt Seminare mit Pferden

MÜNCHEN. Manager-Seminare im Grünen gibt es schon lange, doch der Automobil-Dienstleister CSI Entwicklungstechnik hat jetzt ein neues Kapitel der Führungskräfte-Schulung aufgeschlagen. In einem zweitägigen Workshop wurden Geschäftsführer, Teamchefs und Entwicklungsleiter zu praktischen Übungen mit Pferden eingeladen.

Pferde seien von allen Tieren den Menschen in ihrem Sozialverhalten am ähnlichsten, so die Überlegung des Unternehmens. Deshalb spiegelten Pferde exakt und unbestechlich das Verhalten ihres Gegenübers, was eine hervorragende Basis zur Beurteilung von Führungsfähigkeiten sei. „Es war verblüffend, wie plakativ uns

die Vierbeiner gezeigt haben, wie wichtig unser eigenes Auftreten und unsere Funktion als Vorbild sind“, berichtet CSI-Entwicklungsleiter Mathias Leixner. CSI war unter anderem am Interieur des Mercedes SLK beteiligt.

Die Idee zum Seminar hatte Personalentwicklungschefin Maria Schmelcher. Sie konnte auch den geschäftsführenden Gesellschafter Steffen Boll dafür begeistern, der selbst am Pferde-Training teilnahm. „Natürlich war bei einigen der leitenden Ingenieure erst einmal Skepsis angesagt“, so Schmelcher. Doch dank fundierter theoretischer Einleitung sei der Transfer der Erlebnisse in den Alltag gelungen. Deshalb plant CSI weitere Pferde-Seminare. *Michael Knauer*



CSI-Gründer Steffen Boll: „Führen an der langen Leine braucht ein klares Ziel, einen gut ausgebildeten Mitarbeiter und viel Fingerspitzengefühl.“